



**Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten**

27. Juni 2015

Predigt

Weihe von Cornelia Fux, St. Niklaus

[1 Jn 4, 7-21 – Jn 15, 9-17](#)

Liebe Pfarrei-Angehörige, liebe Familien, liebe Freunde, liebe Cornelia

Die zwei Texte der heutigen Liturgie sind vom Evangelisten Johannes: Sein erster Brief und sein Evangelium. Oft habe ich Ehepaare gesegnet, die dieselben Texte gewählt hatten. Sie fanden in diesen herrlichen Worten eine grosse innere Tiefe für ihr Eheleben. Aber heute handelt es sich nicht um die Ehe eines Mannes und einer Frau, aber die Weihe der Liebe eines Menschen der ausschliesslich Gott sucht.

Ich nehme an, Cornelia, dass Du diese Texte aus diesem Grunde gewählt hast. Du findest in diesen Worten, die Johannes uns weitergibt, die nötige innere Tiefe für Deinen mutigen Schritt von heute. „Es gibt keine grössere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (v.13) Also ist die Verpflichtung von heute ein Geschenk, welches du Christus machst. Also siehst Du Christus als Deinen Freund und ich kann logischerweise sagen wie Christus selber: „Es gibt keine grössere Liebe, wenn jemand (das bist Du) sein Leben für SEINEN Freund hingibt.“

Das ist der Anfang, dieser Verbindung, die dich an Christus fesselt. Sie wird für das ganze Leben Deine Sorge sein. Ich denke hier an die Art und Weise, wie das ganze Wallis bewässert werden konnte.

Es gibt Wächter, die diese Wasserleitungen unterhalten und besorgt sind, dass sie immer fliessen. Man muss alle Hindernisse beseitigen, schauen, dass das Wasser fliesst und die richtigen Felder bewässert. Für die Bergdörfchen gäbe das grosse Schäden. Wenn der Damm bricht, muss dieser neu aufgebaut werden und die Löcher müssen verstopft sein.

Den Bund, den Du mit Christus eingehst, wird zerstört, wenn du vergisst, jene zu lieben, in deren Umfeld du stehst. „Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.“ (1 Jh, 4,20).

Noch etwas müssen wir gut verstehen im Zusammenhang mit dem Band, welches uns an die wahre Quelle bindet. Verglichen mit den Anstrengungen, die nötig sind beim Bau eines Hauses, die Bindung zur Gnade wird uns geschenkt, die Taufe war ein Geschenk, die Sakramente sind Geschenke. Alles lauter Geschenke. Die Freunde, die Familie, der geistliche Betreuer und so fort – alles sind Geschenke – kostenlose Geschenke.

Der heilige Johannes erinnert uns deutlich daran: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“ (v. 16). Aus diesem Grunde brauchst Du auch keine Angst zu haben, denn „Furcht gibt es in der Liebe nicht, denn die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht.“ (1 Jn 4, 18). Die Erklärung vom heiligen Johannes ist stärker als alles andere. Was könnte Christus verhindern, zu Dir zu gelangen. Denn Er ist der erste der liebt. Er ist es, der sich Dir ganz schenken will. Diese Bindung zu Ihm musst Du pflegen und hüten, dann versiegt seine Gnade nie.

Noch ein wichtiger Punkt.

Lieben wie Gott uns liebt, gibt uns die Möglichkeit Aussergewöhnliches zu tun.

Im Unterwallis gibt es einen Pastoral-Assistenten, dem mit einigen geschickten Kniffen unglaubliches gelingt.

Zum Beispiel lässt er Tauben anfliegen, die sich auf den Schultern der Zuschauer niederlassen. Wenn man wirklich liebt, gelingt noch viel mehr. Man lässt nicht nur Tauben erscheinen, aber Gott selbst. Johannes hat es gesagt – ich wiederhole diese Gewissheit, die Deinem Leben die Tiefe, die Richtung geben kann. „Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns.“ (1 Jn 4,12)

Beten wir, damit wir einander aufrichtig lieben. Wir wollen uns alle in die Schule von Jesus begeben, damit „seine Liebe in uns vollendet sein wird.“

*Amen*